

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

23.1.1900 (No. 23)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für Verlust oder Zerstörung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 23.

1900.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Gerichtsnotar Karl Stricker in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 9. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Waisenrichter Josef Huber in Gutmadingen die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. Januar 1900 gnädigst geruht, den Gerichtsnotar Karl Stricker in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste auf 1. März 1900 in den Ruhestand zu versetzen;

mit Wirkung vom 1. April 1900 dem Notar Emil Burger in Staufen ein Notariat im Amtsgerichtsbezirk Raftatt zu übertragen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unter dem 18. Januar 1900 dem Notar Emil Burger das Notariat Raftatt I übertragen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Die Rundgebungen über den Dreibund.

Es liegt uns folgende Korrespondenz aus Rom vor, die den in den dortigen Regierungskreisen herrschenden Anschauungen Ausdruck gibt:

Die „Gegenäußerungen, welche die Vorgeleiten einzelner Abgeordneten am Werthe des Dreibundes in der österreichischen Delegation hervorriefen, wirkten wie ein kalter Wasserstrahl auf die kleine Gruppe der Dreibundfeinde in Italien, die etwaigen Ausfälle auf dieses Bündniß in den Delegationen fast mit freudiger Spannung entgegenzusehen. Die Mehrheit der Italiener hat dagegen die Äußerungen, mit welchen der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, in beiden Delegationen und die ungarischen Delegirten Szilágyi, Apponyi, Tisza, sowie andere bedeutende Parlamentarier die abfälligen Urtheile über den Dreibund zurückwies, mit großem Beifall begrüßt. Das Auftreten der genannten ungarischen Politiker wird in der italienischen Presse als eine imponirende Demonstration für das Bündniß bezeichnet, der gegenüber die Reden der Delegirten Ugron und Holló für die Beurtheilung der Gesinnungen des ungarischen Volkes gegenüber dem Dreibunde gar nicht in die Wagschale fallen können. Es ist eigentlich eine schwierige Aufgabe, für die Kennzeichnung des Wertes der Allianz heute noch eine neue Formel zu finden, und es ist im allgemeinen wohl auch nicht mehr nothwendig, die Bedeutung eines Verhältnisses, das so tiefe Wurzeln im gesammten politischen Leben der verbündeten Staaten geschlagen hat, immer von Neuem darzulegen. Nichts desto weniger haben der Leiter der österreichisch-ungarischen Politik und die markantesten Persönlichkeiten des ungarischen Parlaments für die Vertheidigung der Allianz Worte gefunden, die selbst nach all' dem, was zu Gunsten des Bündnisses schon gesagt worden ist, lebhaftes Interesse erregen und als neuerliche moralische Kräftigung der Allianz angesehen werden müssen. Es ist auch in Italien nicht unbemerkt geblieben, daß man in Wien darauf Werth gelegt hat, die dreibundfeindlichen Ausfälle einzelner Delegirten, obgleich denselben von Kennern der Verhältnisse gewiß keine Wichtigkeit beigelegt werden konnte, auch durch eine Rundgebung im „Fremdenblatt“ aller Bedeutung zu entkleiden. Jedenfalls ist es ein Gewinn, daß die mehrerwähnten Ausfälle zu Äußerungen Anlaß gegeben haben, durch welche die hundeckreuen Gesinnungen in den drei Staaten an Jnnigkeit noch zugenommen haben. Die Tripelallianz hat sich, wie man in Rom betont, als festestes Bollwerk des Friedens erwiesen. Je unsicherer die allgemeine Lage, insbesondere gegenwärtig im Hinblick auf den südafrikanischen Krieg ist, um so mehr haben Deutschland, Italien und Oesterreich-Ungarn Anlaß, eng zu einander zu stehen, um die Ereignisse mit jener Ruhe abzuwarten, welche der Sicherheit gegenseitiger Unterhukung entspringt.“

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

General Buller's Kriegsplan.

Die Nachteile und Gefahren, welche die Umgebungs-bewegung des Corps Buller über den oberen Tugela im Falle des Mißlingens des Angriffes auf die südwestlich von Ladysmith befindlichen Positionen der Buren im Gefolge haben könnte, sind wiederholt beleuchtet worden. General Buller hat übrigens seine Situation selbst in überaus zutreffender Weise mit den Worten seines Tagesbefehls charakterisirt: „Es gibt kein Zurück!“ Gleichwie einst Nelson's Flaggenfahnen vor der Seeschlacht bei Trafalgar am 21. Oktober 1805: „England expects that every man will do his duty“ (England erwartet, daß jeder Mann seine Pflicht thun wird), die Blaujaden zur größten Tapferkeit begeisterte, so werden wohl auch die wenigen Worte Buller's die britischen Soldaten zu Thaten der Selbstverleugnung und Opferwilligkeit anspornen. Es handelt sich darum, Kameraden, die nun schon durch fast drei Monate allen Angriffen eines ebenso muthigen als hartnäckigen Feindes Widerstand leisteten, Hilfe zu bringen und sie vor einer Capitulation zu retten. Wenn einst die Geschichte der Belagerung und Vertheidigung von Ladysmith bekannt wird, dann dürfte man erst erkennen, welche Verdienste sowohl General Buller als seine tapferen Truppen sich um ihr Vaterland erworben haben, indem sie eine offene, aller Hilfsquellen bare Landstadt so lange Zeit ruhmreich vertheidigten, trotzdem daß die Garnison an allem Mangel litt, an Proviant, Munition, ärztlichen Medicamenten und zeitweise selbst an trinkbarem Wasser, und daß sie einen aufreibenden Kriegsdienst unter den glühenden Strahlen einer sengenden tropischen Sonne leisten mußte.

Als General Buller am 25. November in Durban landete, den Oberbefehl in Natal übernahm und aus eigener Anschauung die mißliche Lage White's kennen lernte, da beschloß er, Ladysmith zu entsetzen und unternahm zu diesem Zwecke bereits am 15. Dezember bei Colenso den ersten mißglückten Versuch. Die immer dringenderen Noth- und Hilferufe aus Ladysmith bewogen General Buller, seinen Entsatzversuch, und zwar diesmal auf indirektem Wege, durch eine Umgehung der Stellung von Colenso, die sich als unmeßbar erwiesen hatte, zu wiederholen. Es wurde schon wiederholt hervorgehoben, daß Buller, indem er am 11. d. den Planenmarsch nach Westen antrat und einige Tage später den großen Tugelafluß an der Potgieters- und Richards-Furth übersehte, den schwierigen und gefährlicheren Weg zum Entsatze von Ladysmith gewählt hat. In der That bot sich dem englischen Obergeneral in der östlichen Umgehung mit Benützung der von Weenen nach Ladysmith ziehenden Fahrstraße eine viel günstigere und weniger gefährliche Gelegenheit zur Erreichung seines Zieles. Aus dem Lager von Frere hätte General Buller, gedeckt durch einen südöstlichen Lauf haben. Ein südöstlicher Lauf hätte bei Amathuka Mount in den Tugela mündet, die Stadt Weenen gewinnen, den Tugelafluß bei dem eben genannten Amathukaübergang übersehen und dann über Allenholm, von dem Tugela links und von dem Sundays River rechts in den Flanken geschützt, die von Ladysmith nach Helpmatar führende Straße erreichen, dann die Positionen der Buren auf dem Lombardkop und dem Hmbulwana-Berg im Rücken angreifen und den Durchbruch nach Ladysmith erzwingen können. Es wären auf dieser Operations-Linie viel weniger Terrainschwierigkeiten zu überwinden gewesen, als am oberen Tugela, und die Engländer hätten überdies, wenn sie im Falle des Mißlingens der Operation von ihrer nach Frere und Pietermaritzburg gehenden Rückzugslinie abgedrängt worden wären, sich nach Greytown zurückziehen und Pietermaritzburg erreichen können, da die Bahn und Straße dahin einen südöstlichen Lauf haben. Von Pietermaritzburg nach Greytown ist überdies eine Eisenbahn im Bau, die mit einiger Nachhilfe für militärische Transportzwecke leicht in Betrieb gesetzt werden könnte. Endlich hätten die Engländer den Rückzug des Belagerungsheeres der Buren in nördlicher Richtung von Osten aus durch Befestigung von Modderbridge und Glandslaagte viel leichter verhindern können, als dies bei der westlichen Umgehung über den oberen Tugela möglich sein wird.

Welche Gründe mögen also General Buller bewogen haben, den für ihn leichteren Weg nicht einzuschlagen und die schwierigeren und gefährlicheren Operation auszuführen? Bei der Umgehung über Weenen hätte Buller eine dreimal so lange Strecke zurückzulegen gehabt, als bei der Umgehung über den oberen Tugela, er hätte somit dreimal

(Mit einer Beilage.)

so viel Zeit gebraucht. Die Passage des in seinem Mittel-laufe schon bedeutend wasserreichen Tugelaflusses bei dem Amathuka-Berg hätte überdies ebenfalls längere Zeit erfordert. Da, wie es scheint, die Garnison von Ladysmith mit ihren Vorräthen am Ende ist und rasche Hilfe noth-thut, so wählte General Buller den kürzeren, rascher zum Ziele führenden Weg. Ein weiterer Grund für die Wahl der westlichen Umgebungs-bewegung mag auch in strategischen Erwägungen zu suchen sein. Man schreibt nämlich General Buller die Absicht zu, nach Vertreibung der Buren aus der Umgebung von Ladysmith, diesen Punkt mit frischen Truppen und Kriegsvorräthen zu versehen und dann das Drakengebirge zu übersteigen, in den Oranje-Staat einzudringen und über Harrysmith nach Kronstadt an der großen Mittelland-Bahnlinie Bloemfontein-Pretoria vorzudringen. Wenn man von der Benützung der Eisenbahn über den Van Rienen-Paß absteht, so könnte eine Infanterietruppe die 150 englische Meilen betragende Entfernung in drei Wochen zurücklegen. Der Marsch einer aus Cavallerie, berittener Infanterie und reitender Artillerie bestehenden fliegenden Kolonne könnte in vierzehn Tagen ausgeführt werden. Ein Widerstand wäre nirgends zu erwarten, denn alle waffenfähigen Buren und Burghers stehen im Felde und nur Weiber und Kaffern sind im Lande verblieben. Die große Offensive Lord Roberts' aus dem Caplande nach dem Oranje-Freistaate und Transvaal würde durch einen so kühnen Handstreich gefördert werden.

Wenn auch die Ungebulb, mit welcher man in London die Entscheidung erwartet, begreiflich ist, so scheint man sich dort doch eine ungenügende Vorstellung von den Schwierigkeiten zu machen, mit welchen der Flußübergang und der Aufmarsch eines größeren Truppenkörpers auf dem jenseitigen Ufer verbunden sind. Ein Corps von 25 000 bis 30 000 Mann mit 50 bis 60 Geschützen und 5 000 Fuhrwerken auf einer einzigen Kriegsbrücke von nur 3 Meter Breite und auf einer oder zwei Fährren über einen wenn auch nur 100 Yards breiten Fluß zu bringen, ist weder eine leichte, noch eine in kurzer Zeit zu vollbringende Arbeit. Die Entwicklung und der Aufmarsch der gelandeten Truppen erfordern viel Zeit und große Mühe.

(Telegramme.)

* London, 21. Jan. General Buller telegraphirte an den Staatssekretär des Krieges aus Spearman's-Farm vom 20. d. M., 9^{1/4} Uhr Abends: General Clerly mit einem Theile der Truppen Warren's war heute von 6 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends im Kampfe. Durch wohlberednete Verwendung der Artillerie gelang es ihm, auf eine Entfernung von etwa drei Meilen einen Bergrücken nach dem anderen zu nehmen. Jetzt bivaktren seine Truppen auf dem eroberten Terrain. Die wichtigste Position liegt indessen noch vor ihnen. Unsere Verluste sind nicht schwer. Bis 6^{1/2} Uhr Abends wurden etwa hundert Verwundete hierher gebracht. Die Zahl der Todten steht noch nicht fest. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus Spearman's-Lager vom 20. d. M., 7 Uhr Abends: Die Schanzwerke des Feindes wurden den ganzen Tag mit Granaten beschossen. General Buller's Brigade ging vor und besetzte einen 2000 Yards vor der Position der Buren gelegenen Hügel bei Brakfontein, während eine Kompanie Schützen, welche mit der Luftschifferabtheilung vorgegangen war, ein heftiges Feuer aus den Verschanzungen des Feindes auszuhalten hatte. Das Geschütz- und Gewehrfeuer der Truppen Warren's hält beständig an, der Feind war jedoch bis zu dem Augenblick, wo das Telegramm abging, nicht aus der Stellung gedrängt. Die Truppen Donald's überraschten am Donnerstag 350 Mann des Feindes.

* Pretoria, 21. Jan. Reutermeldung. Zwei britische Hauptleute und 135 andere Gefangene, welche die Besatzung von Kuruman bildeten, sind hier angekommen. Der eine Offizier richtete an die Behörde ein Schreiben, in welchem er für die Behandlung auf der Reise, welche 14 Tage dauerte, Dank aussprach.

* London, 22. Jan. Der „Times“-Korrespondent meldet aus Laurens Marquis vom 20. Januar: Ich erfahre von bestunterrichteter Seite, daß das vollständige Mißlingen der Angriffe auf Ladysmith, sowie die Unfähigkeit des Burenheeres, anderwärts Fortschritte zu machen, das Heer völlig entmuthigten. Die Mannschaften zeigen, daß sie alles Vertrauen verloren haben und bezweifeln, daß es klug sei, ohne Aussicht auf eventuellen Erfolg Menschenleben auf's Spiel zu setzen. Die Truppenführer theilen diese Ansicht.

* London, 22. Jan. Reuter meldet aus Spearman's-Kamp von gestern, die Generale Clerly und Gard rückten gestern nach einem anhaltenden Gefecht

1 000 Yards vor. Während der Nacht unterhielten die Buren ein unregelmäßiges Gewehrfeuer, welches die britischen Vorposten nicht erwiderten. Bei Tagesanbruch eröffnete der Feind ein heftiges Feuer, welches von den englischen Geschützen erwidert wurde. Der Kampf war bald in vollem Gange. Ein Hügel wurde mit gefälltem Bajonnet genommen. Der Feind zog sich nach dem nächsten Hügel zurück. Das Artilleriefeuer der Buren ließ etwas nach, augenscheinlich wegen Mangel an Munition. Die Engländer nahmen drei Stellungen des Feindes.

*** London, 22. Jan.** Eine Depesche Buller's aus Spearman's-Camp vom 21. d. M. besagt: Warren war den ganzen Tag im Gesecht, besonders auf dem linken Flügel, welchen er zwei Meilen vorwärts geworfen hat. Das Terrain ist sehr schwierig, und da sich das Gesecht stets bergan entwickelt, ist es schwer, genau zu sagen, wieviel wir an Boden gewinnen. Doch glaube ich, daß wir einen tatsächlichen Fortschritt machen werden.

*** London, 22. Jan.** Die „Times“ melden aus Spearman's-Farm vom 21. Januar: Die Stellung der Buren befindet sich vier Meilen nordwestlich von Tricard's-Drift. Die Verteidigungswerte des Feindes bestehen hauptsächlich aus mit Steinen hergestellten Verschanzungen, die sich rechts der Gebirgsvorsprünge nach vorn ausdehnen, so daß die Stellung halbkreisförmig ist. In der letzten Nacht räumte der rechte Flügel des Feindes seine Stellung.

*** Gaberones** (nördlich von Mafeking), 21. Jan. Reitermeldung vom 14. d. M. Oberst Plumer erkundete die Stellungen des Feindes an den Krokodilsfällen. — Die Eisenbahnbrücke südlich von Gaberones wurde wieder hergestellt. — Eine Burenpatrouille versuchte Gaberones-Station in Brand zu setzen, was Panzerzüge verhinderten.

*** Washington, 21. Jan.** Die englische Regierung gab zu der Frage, in wie weit Nahrungsmittel als Kriegsgegenstände gelten, folgende Erklärung ab: Unsere Ansicht geht dahin, daß Nahrungsmittel, die nach einem feindlichen Lande verschifft sind, nur dann als Kriegsgegenstände angesehen werden können, wenn sie für die Streitkräfte des Feindes bestimmt sind. Die bloße Vermutung, daß dies die Bestimmung sein könnte, ist nicht genügend. Es muß vielmehr erwiesen werden, daß dies zur Zeit, wo die Beschlagnahme erfolgte, tatsächlich der Fall war.

*** Washington, 22. Jan.** Gestern Abend fand im Opernhaus eine zum Zweck einer Sympathiekundgebung für die Buren einberufene Versammlung statt. Es wurde eine Resolution gefaßt, worin erklärt wird, die südafrikanischen Republiken müßten frei und unabhängig sein und Mc Kinley aufgefordert wird, seine Vermittlung anzubieten.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

*** Berlin, 20. Januar.**

Abg. v. Kröcher (sonj): Die Sozialdemokratie sei wohl insofern eine vorübergehende Erscheinung, wie alles vorübergeht, wie z. B. auch die französische Revolution. Sie sei aber eine Gefahr, welcher der verantwortliche Leiter der deutschen Politik entgegenzutreten sollte. Das habe aber letzterer zur Zeit nicht nur nicht getan, sondern er habe sogar die Sozialdemokratie indirekt gefördert. Seine Partei wende sich nicht sowohl gegen die Aufhebung des Verbindungsverbotes, als vielmehr gegen den Zeitpunkt, worin die Aufhebung erfolgt ist.

Abg. Fürst Bis marck (nild): Wenn das Sozialistengesetz f. B. nicht so wichtig gewesen sei, wie man es ursprünglich gedacht habe, so treffe die Schuld den damaligen Reichstag, denn dieser habe das Gesetz wesentlich abgeschwächt. Uebrigens habe das Sozialistengesetz keineswegs zur Vermehrung der sozialistischen Stimmen geführt. Nirgends sei so viel für die Arbeiter gesprochen, wie im Deutschen Reich. In der Frage der Aufhebung des Verbindungsverbotes stimme Redner dem Vorredner zu. Die Kritik richte sich nicht gegen die Aufhebung selbst, sondern gegen den modus procedendi. Die Theorie von der Aufhebung der Sozialdemokratie werde durch die Zähler dieser Partei selbst widerlegt. Die Regierung habe in unserem monarchischen Staate die Pflicht, aufstrebend und repressiv zu wirken. Die Auffassung des Grafen Pobjadovsky passe nur für ein parlamentarisches System, nicht für das Deutsche Reich. Die gestrigen Erklärungen der Regierung lauteten befriedigend. Man konnte in einer so ernsten und schwierigen Lage nicht mehr verlangen. Auch die Abgg. Hahn und Liebermann hätten billigerweise nicht mehr verlangen sollen. Graf Bülow habe schon einmal gesagt, unsere auswärtigen Beziehungen beruhten auf dem Dreieck der Pflege guter Beziehungen zu Rußland. Das ist ein Rezept, wie es besser nicht gegeben werden kann. Graf Bülow hat sich noch dahin geäußert, daß er gewillt sei, die Spur etwas verwischt und nicht leicht zu finden. Wir wollen aber wünschen, daß wir dem etwa entgegenstehende Schwierigkeiten beseitigen. Ich bitte noch den hohen Chef des Grafen Bülow, daß er erkläre, daß er in seiner Gesamtpolitik fest entschlossen sei, die altbewährten Geleise des Fürsten Bismarck zu wandeln.

Abg. Tieder (Centr.): Als wir jüngst im preussischen Abgeordnetenhaus die Interpellation der dortigen konservativen Partei wegen der sogenannten Beamtenmaßregelungen besprachen, wandte der hochverdiente frühere Präsident des Hauses, v. Köller, „Rechter Hand, linker Hand, alles vertauscht“ auf das Parlament an. Nach meiner Ueberzeugung, die ich mit allen politischen Freunden theile, bieten die schweren Angriffe gegen die Regierung seitens der anerkannten, erklärten Oppositionspartei nicht den hundredsten Theil der öffentlichen Gefahr wie Angriffe, die aus den Reihen konservativer Männer abgegeben werden. Die Rechte sehne sich nach einem starken Mann; auch der stärkste Mann würde sich sehr bald überzeugen, daß er bei der Macht der gegenwärtigen Verhältnisse, der Macht der Wahlen, nicht weiter kommen würde, als die gegenwärtigen Träger der Regierung. Nichts thue uns nothwendiger, als daß alle sogenannten staatsverhaltenden Parteien die Regierung stützen, nicht nur in der äußeren, sondern auch in der inneren Politik.

Abg. Steinbauer (rech. Ber.): tritt scharf gegen den Bund der Landwirthe auf, welcher die Interessen der kleinen Bauern nicht wahrnehme.

Abg. Krenndt (Reichsp.): Das Mißtrauen des Redners gegen den Reichskanzler sei seit dem gestrigen Ausspruch über

die Sozialdemokratie bedeutend gestiegen. Schädlich sei das internationale Börsenkapital, das sehr man in England, wo dieses Kapital völlig zur Herrschaft gelangt. Die Gefahr der Sozialdemokratie liege gerade darin, daß sie keine vorübergehende Erscheinung sei. Die beiden Parteien der Rechten hätten nicht die Verpflichtung, gouvernemental zu sein, sondern nur die, ihre Ueberzeugung möglichst durchzusetzen. Der Versuch, die Regierung scharf zu machen gegen die Rechte, wie gestern Abg. Richter es that, sei verfehlt. In allen nationalen Fragen und in der Bekämpfung der Sozialdemokratie würde die Regierung immer die Rechte berechtigen.

Abg. Stöcker (h. l. Fr.): Die Christlichen Arbeiter seien einmüthig der Meinung, daß mit dem Umsturz und dem Arbeitswilligengeseß der Sozialdemokratie nicht beizukommen sei. Darum bedauere ich den Ausspruch des Finanzministers v. Miquel, der Kaiser brauche keine Rathgeber. Andererseits halte ich es wohl für möglich, daß man der Sozialdemokratie immer mehr Boden abgewinnen kann. Auch er halte die Sozialdemokratie für eine vorübergehende Erscheinung. Die Sozialdemokratie habe sich seit ihrem Tode in den 70er Jahren sehr geändert. Schuld an dem Anwachsen sei, daß zwischen den führenden und verführten Klassen keine Verbindung bestehe, während die Sozialdemokraten zielbewußt und opferbereit die Klassen der Unzufriedenen sammle, unterstützt vom jüdischen Kapital.

Graf Bernstorff-Neilsen: So lange der Staatssekretär Pobjadovsky auf dem Standpunkte der Sozialdemokratie gegenüber stehen bleibe, könne diese nicht als eine vorübergehende Erscheinung gelten.

Schließlich wird Titel 1 des Restatuts bewilligt. Ministerialdirektor Fischer gibt im Verfolg der heutigen Rede des Abgeordneten Sachse eine alterthümliche Darstellung des damals berührten Vorfalls, die Uebersichten in den sächsischen Bergwerken betreffend. Sachse sei offenbar das Opfer einer Mysterifikation geworden.

Abg. Singer (Soz.) behält seinem Fraktionsgenossen Sachse eine Erwiderung vor

(Telegraphischer Bericht.)

*** Berlin, 22. Januar.**

Erste Verathung der Unfallversicherungsnovelle in Verbindung mit der Unfallfürsorge für Gefangene.

Abg. Trimborn (Centr.) führt aus, der Entwurf enthalte eine Reihe wesentlicher Verbesserungen, welche theils früheren Kommissionsberatungen entnommen seien. Wünschenswerth wäre die Anstellung von Vertrauensärzten bei den Schiedsgerichten für die Versicherten. Erfreulich ist es, daß der Refus erhalten geblieben ist. Die Herabsetzung der Karenzzeit ist dringend nothwendig. Wir müssen rasch arbeiten. Wir können nicht wissen, ob nicht der Blick eines Konfliktes bald auf das Haus herabniedruht. Vielleicht verzicht ich freilich auch das Gewitter noch einmal, aber arbeiten wir flott. (Zuruf: Flotte! Heiterkeit.) Redner beantragt, die Vorlage an eine 21gliedrige Kommission zu verweisen.

Abg. Richthofen will die Vorlage eingehend prüfen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 22. Januar.

Sonntag, den 21. Vormittags gegen 10 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach dem Artilleriearsenal in Gottesau und nahmen dort an der kirchlichen Feier theil, welche zu Ehren des 50 jährigen Jubiläums des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 in der festlich geschmückten Reitbahn stattfand. Auch Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin Sophie zur Lippe, sowie Ihre Großherzoglichen Hoheiten die Prinzen Max und Karl waren anwesend. Nachdem die Parade des Regiments und viele Vorstellungen von Damen und Herren stattgefunden hatten, lehrten die Großherzoglichen Herrschaften gegen 12 Uhr in das Schloß zurück.

Kurz vor 1 Uhr begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog zur Festhalle und theilte sich an dem großen Feste des Regiments. Seine Königliche Hoheit sprach dort mit den meisten der eingeladenen Veteranen, und verweilte unter ihnen bis gegen 4 Uhr. An dem um 6 Uhr im Offizierskino des Regiments in Gottesau dem Vorabend stattfindenden Offiziersfeste nahm Seine Königliche Hoheit gleichfalls theil und verblieb daselbst bis nach 10 Uhr.

Heute Vormittag 10 Uhr hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai und um 11 Uhr denjenigen des Staatsministers Dr. Hoff. Um halb 1 Uhr meldete sich Major von Pannewitz aus Urlaub zurück.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich heute Nachmittag gegen 2 Uhr nach Heidelberg. Höchst-bieselbe traf dort mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Konstantin Witwe von Rußland zusammen, begleitete Ihre Kaiserliche Hoheit bis nach Mühlacker und lehrte von dort um 5 1/2 Uhr hierher zurück, während die Großfürstin nach Stuttgart weiterreiste.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Nachmittag die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb entgegen.

Hshr. (Rechtsanwalt Dr. Regensburger f.) Mit Rechtsanwält Dr. Regensburger, der heute im 65. Lebensjahr einem Schlaganfall erlag, ist einer der hervorragendsten Vertreter der deutschen Rechtsanwaltschaft aus dem Leben gegangen. In Eppingen geboren, hat sich der Verstorbene, nach glänzend absolvirtem juristischem Staatsexamen, zunächst dem Staatsdienste gewidmet. Aus seiner letzten Stellung als Staatsanwalt in Heidelberg wurde er Rechtsanwält in Mannheim und bald nach der Gerichtsorganisation Anwalt am Groß. Oberlandesgericht und Kreisamwalt in Karlsruhe. Der Verstorbene verband mit einem hervorragenden gründlichen juristischen Wissen eine glänzende forensische Beredsamkeit und machte sich weit über die Grenzen unseres Heimathlandes bekannt. Auch für die Standesinteressen der Anwaltschaft betätigte er immer ein reges Interesse. Bekannt ist seine Vertretung

des Fiskus in dem fürstlich Fürstlich-Bairischen Steuerprozeß, der vor zwei Jahren spielte. So ist sein Tod ein wahrer und fühlbarer Verlust.

S. (Großherzogliches Hoftheater.) Herr Reinhold Ferling aus Straßburg, dessen „Faust“ im Laufe des vorigen Jahres zweimal vergeblich in Aussicht gestellt worden war, hat gestern als Raoul nun doch einen „Versuch“ auf der hiesigen Bühne gemacht und sich dabei recht lebhaft Zustimmung der zahlreich erschienenen Theaterbesucher gewinnen können. Herr Ferling besitzt eine sympathische und besonders in der Höhe langvoll und leicht ansprechende Tenorstimme von dunklem Timbre, eine deutliche, wenn auch noch nicht ganz fehlerlose Aussprache und ein zu großer Gemüthsreife entwickeltes Darstellungsvermögen, dessen Bethätigung man es leicht anmerkt, daß der nummehrige Operndebütant während längerer Zeit schon als Schauspieler auf der Bühne gewirkt hat. Alle eigentlich hoch liegenden Sätze seiner Partie, des Auftrittslied, die Romane vor den von von Febers geladenen Edelknechten, seinen dominirenden Antheil an dem Sextett „Will meinem guten Recht vertrauen“, sowie die herrliche Ges-dur-Weise und die extatischen Liebeslaute in der großen Duo-Scene des vierten Aktes konnte Herr Ferling zumeist zu überraschend einbringlicher und schöner Wirkung bringen, und einzig die Kraftlosigkeit, mit welcher der Sänger bei der Wiedergabe aller sich tief oder selbst nur in der Mittelage der Stimme bewegenden Phrasen zu kämpfen hatte, mußte einige Bedenken gegen Herrn Ferling's Befähigung für das Helidentenorfach wecken. Selbige es Herrn Ferling, die Töne dieser zur Zeit noch ohnmächtigeren Stimmlagen durch Uebung und Kräftigung zu größerem Tonvolumen zu fördern, so wird der junge Sänger bei allen seinen sonstigen bedeutenden stimmlichen und darstellerischen Qualifikationen gewiß hervorragender Vertreter des Tenordebütanten werden und dann selbst gewiß gerne auf die jetzt häufig ausbleibenden, rein sprachlichen Effekte und allzu krassen dramatischen Posen verzichten. Jedenfalls ist es Herrn Ferling gelungen, mit seinem Debüt ein sich in mehrfachen Herdortrufen äußeres lebhaftes Interesse wachzurufen. Neben Fräulein Reichert's edel-leidenschaftlicher Valentine haben auch Frau Brechm als Königin, Fräulein Ros als Page und die Herren Hebe (St. Bris), Keller (Marcel) und Hofmann (Nobers) an den Ehren des Abendpartizipieren können, wie denn schließlich Herr Kapellmeister Lorenz und dem Hoforchester für die in rhythmischer und dynamischer Hinsicht vielfach außergewöhnlich straffe und schwingvolle Wiedergabe der Partitur herzliche Anerkennung gezollt werden muß.

(Zum 50jährigen Jubiläum des 1. Bad. Feld-Artillerie-Regiments.) Außer der bereits gemeldeten Auszeichnung erhielt das Regiment noch die Berechtigung, daß auch die fahrenden Batterien zum Helm den schwarzen Haarbüsch als außerordentliches Parabeistück führen dürfen.

(Im Museum der Kunstschule.) (Eintrennung.) (Zur 2) findet von Dienstag den 23. d. bis Dienstag den 5. Februar einschließlich, Vormittags von 10 bis 12 Uhr (Sonntags ausgenommen) eine Ausstellung verschiedener Gegenstände wie Wandstühle, Tische, säckelchen, Wappen, u. dergleichen (Geschenke) aus dem Privatbesitz Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin statt, wie auch die einer größeren Anzahl von Ihrer Königlichen Hoheit gefertigter Arbeiten. Damit verbunden ist eine Ausstellung von Malereien und Zeichnungen (Zeichnung) der Technischen Schule für weibliche Jugend in Stockholm.

E. (Gewerbeverein.) Die erste Monatsversammlung, welche der Gewerbeverein in diesem Jahr und Jahrbundert veranstaltet hat, war von Mitgliedern und Gästen sehr zahlreich besucht. Herr Hofattlermeister Ostertag, erster Vorsitzender des Vereins, eröffnete mit einer herzlichen Begrüßung die Versammlung und theilte das Wort Herrn Reichs-anwalt Dr. Süßle zum angekündigten Vortrag über: Das eheliche Güterrecht nach dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch. Mit größter Aufmerksamkeit folgte die Versammlung den klaren Auseinandersetzungen des Herrn Dr. Süßle, der es in einem einstündigen Vortrag verstanden hat, diese ebenso wichtige als schwierige Materie so anschaulich zu behandeln, daß jeder der Anwesenden ein klares Bild bekommen konnte. In der sich an den Vortrag anschließenden, lebhaften Besprechung hat Herr Dr. Süßle in bereitwilligster und zuvorkommendster Weise verschiedene Anfragen beantwortet und gerne und dankbar geschlossen sich die Anwesenden der im Namen des Gewerbevereins dem Herrn Dr. Süßle mit warmen Worten gezeigten Anerkennung des Vorlesenden an. Der Vorsitzende theilte sodann ein Schreiben des Geheimen Rabinets Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs mit, worin dem Landesverein gedankt wird für das Protokoll der Landesausstellung vom 22. Oktober 1899, welcher Seine Königliche Hoheit der Großherzog anwohnte. Der Vorsitzende gab dann das Ergebnis der Gesellenausstellung zu hören, forderte zur regen Theilnahme an der Lehrlingsarbeitenaussstellung und namentlich der Gesellenprüfung auf, gab Kenntniß von der vom Landesverein an die Regierung und die beiden hohen Kammern eingereichte Eingabe betreffend Besteuerung der Waarenhäuser und machte die Handwerker auf die von Groß. Ministerium des Innern veranlasseten und demnächst beginnenden Meisterkurse aufmerksam. Um 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

R. (Religiöse Volksspiele.) Albrecht Thoma, dessen religiöse Volksspiele in den deutschen Städten mit so vielem Erfolg aufgeführt werden (so neulich wieder sein Weihnachtsspiel in Mannheim), hat ein neues Spiel gedichtet, das zum Mittelpunkt den jugendlichen Luther und seine „leibliche Wirtin“, die Frau Bürgermeisterin Ursula Cotta in Eisenach, hat. Nach dem Vorgang anderer Städte soll das Spiel zu einem kirchlichen Wohlthätigkeitszweck aufgeführt werden, nämlich zum Besten eines evangelischen Gemeindekaas, worin allerlei religiöse Veranstaltungen: Vorträge, musikalische und dramatische Aufführungen stattfinden sollen, wie solche Säle in anderen Städten mit regen kirchlichem Leben längst vorhanden sind und auch hier in Karlsruhe schon lange als ein Bedürfnis empfunden wurden. Das Spiel, von begabten Mitgliedern der evangelischen Gemeinde aufgeführt, unter der vorzüglichen Regie des Herrn Hofkapellmeisters Wasser mann einstudirt und durch die hiesigen Gesänge der Kirchenchöre verschönert, wird ohne Zweifel eine große Anziehungskraft auf die hiesige Einwohnerschaft und die Umgebung üben. Die Vorstellungen werden nächste Woche beginnen und finden im „Eintrachtssaal“ statt.

Baden, 22. Jan. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers wird in unserer Wälderstadt wie in den Vorjahren festlich begangen. Am Vorabend, Freitag den 26. Januar, Abends 8 Uhr beginnend, veranstaltet das Städtische Kurkomitee im großen Saale des Konversationshauses ein Festkonzert, in welchem die gefeierte Pianistin Fräulein Clotilde Kleeberg aus Paris, der Königl. Hofopernsänger Herr Ernst Wachter aus Dresden und das Städtische Kirchenorchester mitwirken werden. Bei dem hervorragenden Ruf, welchen die beiden Solisten in der musikalischen Welt genießen und bei den anerkannt vorzüglichen Leistungen unseres Kirchenorchesters wird der Besuch von hier sowohl wie von auswärts ein sehr zahlreicher werden, umso mehr, als sich derartige so sehr seltener Konzerte veranstalten. Am Festtag selbst findet Vormittags Gottesdienst in der evangelischen Kirche und Nachmittags 1 Uhr Festessen im Hotel „Petersburger Hof“

part, bei welcher die Beteiligung gleichfalls eine sehr rege sein wird.

Vom Bodensee, 21. Jan. Nach einer amtlichen Mitteilung haben im Amtsbezirk Konstanz im vierten Quartal vorigen Jahres insgesamt 218 Personen. Davon entfallen auf die Stadt Konstanz 82 Personen. Darunter befanden sich 51 bzw. 20 Kinder von 0 Jahren und 19 bzw. 8 Kinder von 1 bis 15 Jahren. Die Sterblichkeit auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet sich für den ganzen Amtsbezirk auf 18,48, und für die Stadt Konstanz auf 17,6. An ansteckenden Krankheiten sind gestorben: Im Landbezirk: Keuchhusten 1, Wochenbettfieber —, Tuberkulose 13. In der Stadt Konstanz: Keuchhusten 1, Wochenbettfieber 4, Tuberkulose 11. Die Einwohnerzahl der Stadt Singen hat im letzten Jahre nicht nur durch Zug von Fremden, sondern auch durch den Ueberschuß von Geburten sich vermehrt. Letztes Jahr erfolgten daselbst 184 Geburten (102 männliche und 82 weibliche). Vor zwei Jahren waren es etwa 90 Geburten. Sterbefälle kamen im letzten Jahr 94 (49 männliche und 45 weibliche) vor, aber 35 Erwachsene und 59 Kinder. Beschäftigungen wurden 37 verzeichnet. In diesem Jahre wird der Rhein seine Gewässer durch die neu geschaffene Mündung (den unteren Rheindurchstich) dem Bodensee zuführen. Von diesem Zeitpunkt an wird dieses Gebiet vor Ueberschwemmungen gesichert sein. Es wird ein bedeutendes Ereignis sein, wenn nun bald der Rhein gewonnen wird, seinen bisherigen Lauf zu ändern und eine neue Richtung einzuschlagen.

Karlsruher Kunstverein.

Die apokalyptischen Reiter von Speyer weisen — wenn auch die Aufgabe nicht in vollkommener Weise gelöst ist — doch beachtenswerte künstlerische Qualitäten auf. Es geht ein Zug der Größe und des Ernstes durch die Arbeit. Die Farbe verleiht im landschaftlichen Hintergrund, den Luft- und Wolkenmassen und namentlich in der landschaftlichen Perspektive der Fiedela mit der Naturwahrheit eine Stimmung, die dem tragischen Ernst des Vorgangs gerecht wird. Doch wird die Wirkung beeinträchtigt durch eine gewisse Verworrenheit der Darstellung. Der Ausdruck der vernichtenden Gewalt müßte sich in den Reitergestalten als den Trägern der eigentlichen Handlung konzentrieren. Das fehlt. Infolge einer unklaren Vertheilung der Licht- und Schattenvertheilung löst sich der Reiter nicht vom Hof. Wir sehen nur eine Masse, man muß den Reiter förmlich suchen. Wäre das schon ein Fehler, wenn es sich etwa um die Symbolik eines bloßen elementaren Naturvorgangs handelte, so wird er hier um so größer, weil das Bildnis des Vorgangs, die Idee der per se nicht in ausgedehnten Worten des göttlichen Gerichts nicht klar zum Ausdruck kommt. Gerade darin ist Dürr's Apokalypse die maßgebende Interpretation des grandiosen Gegenstands geworden. Das weibliche Porträt von B. Speyer erfreut durch die frische Auffassung und Behandlung des Kopfes. Um die Kopien von S. hier nach Tizian und van Dyck beurtheilen zu können, müßte man die Originale vergleichen können. Doch scheint das Kolorit mit den Spuren des Alters treu wiedergegeben zu sein. K. W.

Literatur.

Die Jahrbuchentwende läßt auch die Deutsche Rundschau nicht vorübergehen, ohne zu versuchen, in rückblickenden Betrachtungen die Bedeutung dieses Zeitabschnittes gerecht zu werden. An der Spitze ihres Jahrbuches bringt sie von Ernst v. Waldenbruch ein in balladestem Stil gehaltenes Gedicht Saeculum in favilla; die großen Mächte, die in der politischen und sozialen Welt die Geschichte bauen halfen und neue Geschichte vermuthen lassen, charakterisirt Max Lenz; auf die hervorragendsten Erscheinungen und Ereignisse, die im letzten Vierteljahrhundert für die Entwicklung der Kultur zum Einfluß gewesen sind, weist Eduard Hanslick hin. Des großen Ereignisses des abgelaufenen Jahres: der Friedenskonferenz im Haag gedenkt Philipp Born, der zum ersten Male deren völkerrechtliche Ergebnisse zusammengefaßt; weiter führt Paul Heyse in seinen Jugenderinnerungen und J. Verdy du Vernois durch seine persönlichen Erinnerungen an die Schlacht von Königgrätz. Eine politische Rundschau, sowie literarische Mittheilungen beschließen das Heft.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 22. Jan. Im königlichen Schlosse fand gestern die Feier des Krönungs- und Ordensfestes statt. Die neuen Ritter des Roten Adlerordens, des Kronenordens und des Hausordens von Hohenzollern wurden nach Erhalt der Auszeichnungen in den Ritteraal geführt; dorthin begaben sich um 11 1/2 Uhr Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin in feierlichem Zuge unter großem Vortritt und gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen, denen sich das Gefolge anschloß. Das Kaiserpaar nahm vor dem Thron Aufstellung, die Prinzessinnen traten rechts, die Prinzen links zur Seite. Durch den Präses der Generalordenskommission, Prinzen zu Salm-Horstmar, wurden den Majestäten die neuen Ritter vorgestellt, ebenso nach der Cour im früheren Königinnengemach die neu decorirten Damen des Wilhelms- und Luifenordens, des Verdienstkreuzes und der Roten Kreuzmedaille. Dieselben schlossen sich dann dem Zuge der Majestäten nach der Schloßkapelle an, wo die kirchliche Feier abgehalten wurde. Hierauf fand das Mahl im Weißen Saale und den angrenzenden Gemächern statt.

Leipzig, 22. Jan. Der Gewerbetag hat beschlossen, die Forderungen der Arbeiter nicht anzunehmen und die Arbeiter als entlassen zu betrachten, wenn sie nicht binnen drei Tagen die Arbeit wieder aufnehmen.

Dresden, 22. Jan. Das heute Vormittag 9 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden der Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein besagt, daß sich das Befinden der hohen Patientin gestern Abend gebessert hat.

Wien, 22. Jan. Die Stadtgemeinde Eger hatte beschließen, 1000 Gulden aus Gemeindegeldern zum Disarmament-Denkmal zu bemilligen. Das Ministerium des Innern hatte die Stiftung des Denkmals verweigert. Die Gemeinde hatte hiergegen beim Reichsgericht Beschwerde eingelegt. Das Reichsgericht erkannte nunmehr dahin, daß durch die Stiftung des Denkmals eine Verletzung des verfassungsmäßig nicht statthabenden, aber der Würde und Ehre der Nationalität nicht schaden würde, da der Beschluß sich als eine unzulässige Demonstration darstelle.

Wien, 21. Jan. Die deutschen Obmänner, die heute versammelt waren, entsandten Dr. Funke zum Ministerpräsidenten, um über mehrere aktuelle Fragen Aufklärung zu verlangen. Die Beratungen der Obmänner werden morgen fortgesetzt.

Mährisch-Odrau, 22. Jan. Heute sind die Arbeiter dreier weiterer Schächte in den Ausstand getreten.

Prag, 22. Jan. In der gestern zu Chotinuban und Nürschau abgehaltenen Versammlung beschloßen 2000 Bergarbeiter die Arbeit einzustellen.

Verschiedenes.

Darmstadt, 22. Jan. (Telegr.) In Schönberg a. d. Bergstraße ist letzte Nacht die oberhalb des gräflichen Schlosses gelegene Schloßkirche ausgebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

Krakau, 22. Jan. (Telegr.) Die nun abgeschlossene Untersuchung der Leiche Dr. Kojanek's ergab, daß ein Pestfall ausgeschlossen ist.

London, 22. Jan. (Telegr.) Der Herzog von Teck ist in der Nacht gestorben. — Gestern starb der Novellist Gladmore.

Stand der Badischen Bank

am 15. Januar 1900.

Aktiva.	
Metallbestand	6 698 024 M. 74 Pf.
Reichsbankenscheine	25 535 " "
Noten anderer Banken	221 400 " "
Wechselbestand	24 618 417 " 62 "
Vombarfordorderungen	513 940 " "
Geffekten	41 405 " 95 "
Sonstige Aktiva	3 230 460 " 31 "
35 349 188 M. 62 Pf.	
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 794 518 " 76 "
Umlaufende Noten	16 058 700 " "
Täglich fällige Verbindlichkeiten	7 076 393 " 37 "
An Kündigungstermin gebundene Verbindlichkeiten	— " — "
Sonstige Passiva	1 419 571 " 49 "
35 349 188 M. 62 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 600 896 M. 49 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Dienstag, 23. Jan. Abth. A. 31. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Als ich wiederkam“, Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kuhnburg. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Donnerstag, 25. Jan. Abth. A. 32. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Men einstudirt: „Wagnon“, Oper in 3 Aufzügen von Michel Carré und Jules Barbier, deutsch von Ferdinand Gumbert, Musik von Ambrose Thomas. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 26. Jan. 13. Vorstellung außer Abonnement. (Große Preise.) Eriies Gastspiel von Frau Agnes Sorma. Neu einstudirt: „Der Hüter der Feste“, Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet. Claire: Agnes Sorma als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnement des Großh. Hoftheaters am Montag, den 22. Januar, und zwar für Abth. A von 10 bis 11 Uhr, für Abth. B von 11 bis 12 Uhr Vormittags und für Abth. C von 12 bis halb 1 Uhr Nachmittags; der allgemeine Vorverkauf von Dienstag, den 23. Januar an.

Samstag, 27. Jan. Abth. B. 33. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Festvorstellung aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers in feierlich beleuchtetem Hause: „Die Zauberflöte“, Oper in 2 Aufzügen von Em. Schikaneder, Musik von W. A. Mozart. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 28. Jan. Abth. A. 33. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedr. Kind, Musik von Carl Maria v. Weber. Eremit: Eugen Gutth als Gast. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Montag, 29. Jan. 14. Vorstellung außer Abonnement. (Große Preise.) Zweites Gastspiel von Frau Agnes Sorma. Zum erstenmal: „Cyprienne“, Lustspiel in 3 Akten von Victorienne Carou und E. de Nojac, deutsch von Oskar Blumenthal. Cyprienne: Agnes Sorma als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnement am Mittwoch, den 24. Januar, und zwar für Abth. C von 11 bis 12 Uhr, für Abth. A von 12 bis halb 1 Uhr und für Abth. B von halb 1 bis 1 Uhr Nachmittags; der allgemeine Vorverkauf von Donnerstag, den 25. Januar an.

Mittwoch, 31. Jan. 15. Vorstellung außer Abonnement. (Große Preise.) Drittes und letztes Gastspiel von Frau Agnes Sorma: „Die versunkene Glocke“, deutsches Märchendrama in 5 Akten von Gerhard Hauptmann. Nautenbelein: Agnes Sorma als Gast.

Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnement am Mittwoch, den 24. Januar, und zwar für Abth. C von 11 bis 12 Uhr, für Abth. A von 12 bis halb 1 Uhr und für Abth. B von halb 1 bis 1 Uhr; der allgemeine Vorverkauf von Donnerstag, den 25. Januar an.

Für die Vorstellungen am Dienstag, den 23., Donnerstag, den 25., Samstag, den 27. und Sonntag, den 28. Januar findet der Vorverkauf der Eintrittskarten zum Kassenspreise zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufsgeld von Samstag, den 20. Januar bis 5 Uhr Nachmittags des betreffenden Vorstellungsvorhergehenden Tages, an Werktagen jeweils halb 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt. Bei schriftlicher Bestellung ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgeld (siehe oben), sowie das Porto für Antwort durch Posteingahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzuzahlen. Schriftliche Bestellungen werden nur von auswärtigen Wohnenden angenommen.

Im Theater in Baden:

Mittwoch, 24. Jan. 19. Ab.-Vorst.: „Heimath“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Dienstag, 30. Jan. 20. Ab.-Vorst.: „Das Nachtlager in Granada“, romantische Oper in 3 Aufzügen nach Friedrich Kind's gleichnamigem Schauspiel bearbeitet von Braun, Musik von Konradin Kreuzer. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Familiennachrichten.

Rang aus dem karlsruher Standesbuch-Regist.

Geburten, 10. Jan. Karl Christian Friedrich, B.: Karl Wagner, Malermeister. — 12. Jan. Karla, B.: Heinrich Rothweiler, Schriftsetzer. — Karl Friedrich, B.: Friedrich Schüle, Zimmermann. — 13. Jan. Emil Alexander, B.: Karl Hilsfeld, Weichenwärter. — 14. Jan. Adolf Josef Ernst, B.: Josef Kuschbaum, Bahnarbeiter. — Frieda, B.: Anton Schmitt, Tagelöhner. — 16. Jan. Vertha Frieda, B.: Otto Vint, fähr. Assistent. — 17. Jan. Ernst August, B.: Berthold Votter, Fellenhauer. — Albert Wilhelm Karl, B.: Ludwig Meister, Fellenhauer. — Rudolf Friedrich, B.: Rudolf Reinhold Mayer, Hausdiener. — 18. Jan. Franz Viktor, B.: Viktor Weishaupt, Professor. — 19. Jan. Glise, B.: Valentin Blappert, Schreiner. — 20. Jan. Stefan Johann, B.: Stefan Wertheim, Flechter.

Heirathen, 18. Jan. Albert Weinmann von hier, Heizer hier, mit Wilhelmine Buchle von Sulzfeld. — Otto Brunwald von Schaffenburg, Schlosser hier, mit Luise Schweißart von Hohenau. — Otto Leubinger von Achern, Apotheker in Achern, mit Josefine Falter von Redarjulm. — Valentin Speck von Darlanden, Fabrikarbeiter hier, mit Frieda Schudert von Darlanden. — Wilhelm Wagner von Pfalzgrafenweiler, Metzger hier, mit Lina Messerle von Bietigheim. — Friedrich Rittner von hier, Kaufmann hier, mit Elisabeth Jung von Kelling. — Max Weiß von Zaisenhäusern, Bahnarbeiter hier, mit Rosine Steger, Witwe, von Unterleinbach. — Hermann Kappeler von hier, Schneider hier, mit Theresia Schwarz von Blausfeld.

Heirathen, 18. Jan. Emil Stern von Eggenstein, Reiserbehalter hier, mit Johanna Wert von Mönshelm. — 20. Jan. Berthold Daggelmann von hier, Schreiner hier, mit Emma Bilgis von Unterschwarzach. — Philipp Denu von Neusach, Schreiner hier, mit Emma Kaiser von Langenbrücken. — Georg Glasfetter von Bittersbach, Fabrikarbeiter hier, mit Rosa Ochs von Bittersbach. — Johannes Weiler von Bittersbach, Schlosser hier, mit Amalie Kast von hier. — Leopold Braun von hier, Reiserbehalter hier, mit Anna Moos von Darlanden.

Todesfälle, 17. Jan. Gustav 4 M. 15, B.: Ludwig Nichtenwalter, Maurer. — Katharina, Wwe. von Georg De- wald, Heizer, 63 J. — Friedrich, Realchüler, 16 J., B.: + Wilhelm Hoff, Expeditionsassistent. — 18. Jan. Rosa, Ehefrau von Josef Wöhrle, Hauptlehrer a. D., 45 J. — Alois Bilger, Chemann, Hausmeister a. D., 77 J. — Lina, ledig, 18 J., B.: Gust. Morlock, Metzgermeister. — Frieda, 9 M. 21 J., B.: Hermann Melcher, Fabrikarbeiter. — 19. Jan. Ernst, 17 J., B.: Dr. David Hugo Mayer, Geh. Regierungsrath. — Rosa, Ehefrau von Kaufmann Franz Rastner, 29 J. — 20. Jan. Sofie, Ehefrau von Schmied Heinrich Hölzer, 45 J. — Hans, 2 J., B.: Karl Großhahn, Sergeant. — Emma, 3 M. 6 J., B.: Eugen Domke, Werkmeister. — Rosa, 10 M. 25 J., B.: Heinrich Käfer, Gasarbeiter. — 21. Jan. Hermann, 5 J., B.: Alfred Kraek, Registrator. — Helohe, Witwe von Privatier Emil Winter, 73 J. — Heinrich Parebh, ledig, Schriftsetzer, 23 J.

Weiterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hyd. v. 22. Jan. 1900.

Ganz Nord- und Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer vor der mittelnordwestlichen Küste gelegenen Depression. Bei südwestlichen Winden ist es deshalb wie bisher trüb, mild und regnerisch; nur im östlichen Deutschland und in Oesterreich-Ungarn lagen die Morgentemperaturen etwas unter dem Gefrierpunkt. Eine wesentliche Witterungsänderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. in mm.	Therm. in C.	Nebel. in mm.	Windgeschw. in m.	Wind	Himmel
20. Nachts 9 ⁰⁰ U.	759.1	4.9	5.7	89	SW	bedeckt ¹⁾
21. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	759.4	5.0	6.3	97	"	" ¹⁾
21. Mittags 2 ⁰⁰ U.	759.3	5.8	6.7	97	"	" ¹⁾
21. Nachts 9 ⁰⁰ U.	757.4	5.8	6.6	96	SE	" ¹⁾
22. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753.0	7.6	7.3	94	SE	" ¹⁾
22. Mittags 2 ⁰⁰ U.	753.5	8.6	7.7	92	"	" ¹⁾

¹⁾ Regen.

Höchste Temperatur am 29. Jan. 5.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4.5.

Niederschlagsmenge des 20. Jan.: 7.6 mm.

Höchste Temperatur am 21. Jan. 6.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5.1.

Niederschlagsmenge des 21. Jan.: 3.7 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 21. Jan.: 5.34 m, gefallen 47 cm, 22. Jan.: 4.90 m, gefallen 44 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 22. Januar 1900.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 234.20, Diskontokon mandit 194.—, Staatsbahn 136.50, Lombarden 27.70, Prince Henry 114.60, Gelsenkirchener —, Harpener 206.30, Laurahütte 259.50, Türkenloose 123.—, 6% Mexikaner —, Jura-Simpson 87.60, Italtener 94.10, 3% Portugiesen 23.90, Tendenz: fest.

Berlin. (Nachbörse. Schluss.) Diskontokon 194.—, Deutsche Bank 207.70, Dortmund 138.90, Bochumer 266.70, Hibernia 224.50, Tendenz: —.

Paris. (Schlusskurse.) 3% Rente 100.02, 3% Portugiesen 23.30, Spanier 68.20, Türken 23.12, Ottomambant 566.—, Rio Tinto 114.1, Banque de Paris 1097, Italiener 93.25, Debers 625.—, Robinson 198.—, Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Linde's ist jeder praktischen Hausfrau dringend zu empfehlen, denn man kann durch ihren Gebrauch an Bohnenkaffee sparen.

Wichtig für Pferdebesitzer! Allen Pferdebesitzer und Pferdefreunden ist viel daran gelegen, sich sicher auf und hinter dem Pferde zu wissen, sei es als Reiter oder als Fahrer, ganz besonders aber auf glatten Straßen, Eis, Schnee, feuchten Asphalt etc. Genügende Sicherheit hierfür bietet nur der Fußbeschlag. Die Stollen mit H-förmigem Querschnitt (Patent Neuh) bewahren sich in solchen Fällen vorzüglich, sie haben die Form eines H, dessen Ranten stets scharf bleiben. Das Pferd erhält dadurch selbst auf glattem Wege einen sicheren Gang und wird geschont. Verletzungen, wie solche durch andere Stollen häufig vorkamen, sind durch die H-Stollen vollständig ausgeschlossen. Jeder Pferdebesitzer sollte im Interesse der Schonung seiner Pferde H-Stollen benutzen; das lästige und durch das häufige Abreiben für die Hufe so schädliche Schürfen der Eisen wird überflüssig. Auch wird ein sicheres Fahren und Reiten ermöglicht. Die H-Stollen haben sofort allgemeine Anerkennung gefunden. — Die Fabrikanten Leonhard & Co. müßten baldigst das Fabriketablisement bedeutend erweitern, um den Nachfragen aus allen Ländern Europas zu genügen. Nunmehr ist der Sitz der Firma in Schöneberg-Berlin und befindet sich das importante Fabriketablisement in unmittelbarer Nähe des Bahngeländes.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Früh verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls im Alter von fünf- undsechzig Jahren unser geliebter Vater, Schwiegersohn, Schwiegervater und Grossvater

Dr. Leopold Regensburger

Rechtsanwalt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 22. Januar 1900.
Kunstschulplatz 1.

Dem Wunsche des Verstorbenen gemäss findet die Beisetzung in aller Stille im Krematorium zu Heidelberg statt. Blumenspenden dankend verboten.

Bekanntmachung.

Den Bau der Industriefahrbahn in Mannheim betr.

Nach Vorschrift des § 62 des Enteignungsgesetzes vom 26. Juni 1899 bezw. des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1888 wird hiermit bekannt gemacht, das folgende, zur Anlage der Industriefahrbahn in Mannheim erforderliche, auf Gemarkung Mannheim gelegene Grundstücke auf gutlichem Wege nicht erworben werden konnten.

Plan-Nr.	Eigentümer und deren Wohnort.	Gewann	Kulturart	Flächenmaß des	
				ganzen Grundstücks	erforderlichen Theils
				Quadratmeter	
1958	1. Emma geb. Stempel, Ehefrau des Fabrikanten Heinrich Bennemann in Vahr, 2. Rosa geb. Stempel, Ehefrau des Bierbrauereibesizers Heinrich Endemann in Uzgern, 3. Eugenie geb. Stempel, Witwe des Kaufmanns F. A. Werner in Rüferthal. Karlsruhe, den 19. Januar 1900.	76. Sandgewann	Ackerland	1848	399

Der Vorstand der Expropriationskommission für den Eisenbahnbau:
Seit.



Familiethee
per Pfd. M. 2.80

Russ. Mischung
per Pfd. M. 3.50

überall beliebt u. vorgezogen. Aecht chinesische Theemischungen.

Grösste Auswahl, Preisliste und Proben bitte verlangen.
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 38.
W-855.8

Carl Schaller,
Theegrosshandlung.

Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschäftigung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlussrechnung auf:
Montag den 12. Februar 1900, Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Billingen, den 15. Januar 1900.
Haber,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Freiwillige Sanitätskolonne

des Karlsruher Männerhilfevereins.
Zu dem am **Wittwoch den 24. d. M.** beginnenden Unterrichtsstunde haben sich sämtliche Mitglieder der Kolonne im Dienstanzuge (schwarze Mütze) und die Reuungemeldeten Abends 8⁰⁰ Uhr in der Turnhalle Sophienstraße 14 einzufinden.
J. 77

Bürgerliche Rechtsstreite.
Ladung.
X 994.1. Nr. 686. Borberg. Der Bürgermeister Ludwig Ruck in Epplingen klagt gegen die Eisenbahnbauunternehmer Binzer & Ciert sowie Johann Falter an unbekanntem Orten, früher zu Borberg wohnhaft, unter der Behauptung, daß die Beklagten ihm als Ersatz für ausgelegte Staats- und Gemeindegeldgaben im Betrage von 10 M. zwei Grundstücke auf der Gemarkung Epplingen, nämlich: 1. Lagerbuch Nr. 2047: 27 ar Dedung im Bürger, einf. Martin Weber, andererseits Heinrich Wanzinger, beide von Epplingen, i. W. von 5 M.; 2. Lagerbuch Nr. 2049: 19 ar 23 q Dedung ebenfalls im Bürger, einerseits Heinrich Ruck von Epplingen, andererseits Lagerbuch Nr. 2047 i. W. von 5 M., zugewiesen hätten, welche auf seinen Namen im Grundbuch noch nicht eingetragen seien, mit dem Antrage die Beklagten durch vorläufig vollstreckbares Urteil kostenfällig für schuldig zu erklären, zum Eintrag der oben bezeichneten Grundstücke in das Grundbuch der Gemeinde Epplingen auf seinen Namen mitzuwirken.
Der Kläger ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Borberg auf
Freitag den 16. März 1900, Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Borberg, den 10. Januar 1900.
Färber,
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.
Ladung.
J 12.1. Nr. 520. Heidelberg. Z. E. der Ehefrau des Bauunter-

nehmers Rudolf Horn, Emma, geb. Moser in Heidelberg, Kl.,
gegen
ihren genannten Ehemann, bisher in Reimen, Bek.,
ist der Termin zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits auf
Mittwoch den 14. März 1900, Vormittags 9 Uhr,
verlegt worden.
Die Klägerin ladet den Beklagten auf diesen Termin zur mündlichen Verhandlung vor die I. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Heidelberg mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Heidelberg, den 16. Januar 1900.
Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts: Illmer, Rpt.

Konkurs.
J 27. Nr. 2617 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Marx & Brandt hier ist Termin zur Erklärung über den von den Gemeinschuldnern eingereichten Vergleichsvorschlag auf
Mittwoch den 7. Februar 1900, Vormittags 11 Uhr,
vor Großh. Amtsgericht X — Zimmer Nr. 27 — bestimmt.
Der Vergleichsvorschlag mit der Erklärung des Gläubigerausschusses ist zur Einsicht der Beteiligten hier niedergelegt.
Mannheim, den 12. Januar 1900.
Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Staff.

J 26. Nr. 1205. Billingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des + Freireich Reinhold Klingele in Billingen ist zur

Konkurs. Bretten. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Robert Oedel in Gondelsheim wird heute am 20. Januar 1900, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsagent Mauchert hier wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 10. Februar 1900 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Dienstag den 20. Februar 1900, Nachmittags 4 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verhandeln oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Februar 1900 Anzeige zu machen.
Großh. Amtsgericht zu Bretten.

Vermögensabsonderung.
J 23. Nr. 705. Karlsruhe. Die Ehefrau des Kaufmanns Edmund Haas, Auguste, geb. Demmerdinger in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. M. Strauß in Karlsruhe, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier — Zivilkammer I — ist bestimmt auf
Dienstag den 6. März 1900, Vormittags 9 Uhr.
Dies wird hiermit zur Kenntnisnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 17. Januar 1900.
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts: Grohe.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Verfahrensverfahren.
X 904.2. Weinhelm. Das Gr. Amtsgericht Weinhelm hat heute folgenden Endbescheid erlassen:
Johann Hilben, Korbmacher, geboren am 20. März 1839 zu Bonn, zuletzt wohnhaft zu Weinhelm, wird, da innerhalb der Frist des § 29 Ziffer 2 R.F.D. Leben oder Tod desselben nicht festgestellt werden konnte, für verschollen erklärt.
Weinhelm, den 29. Dezember 1899.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Persperger.
Erbinweisung.
X 927.2. Nr. 400. Karlsruhe. Der Großh. Badische Fiskus, vertreten durch die Generalstaatskasse, hat die Einweisung in die Gewähr des Nachlasses des am 2. Juli 1899 in Karlsruhe verstorbenen, daselbst wohnhaft gemessenen Julius Pfister, ledig, Betriebssekretär a. D. beantragt.
Diesem Gesuche wird stattgegeben, sofern nicht
innerhalb drei Wochen Einsprüche dazwischen erhoben werden.
Karlsruhe, den 18. Januar 1900.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lhum.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Verfahrensverfahren.
X 904.2. Weinhelm. Das Gr. Amtsgericht Weinhelm hat heute folgenden Endbescheid erlassen:
Johann Hilben, Korbmacher, geboren am 20. März 1839 zu Bonn, zuletzt wohnhaft zu Weinhelm, wird, da innerhalb der Frist des § 29 Ziffer 2 R.F.D. Leben oder Tod desselben nicht festgestellt werden konnte, für verschollen erklärt.
Weinhelm, den 29. Dezember 1899.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Persperger.
Erbinweisung.
X 927.2. Nr. 400. Karlsruhe. Der Großh. Badische Fiskus, vertreten durch die Generalstaatskasse, hat die Einweisung in die Gewähr des Nachlasses des am 2. Juli 1899 in Karlsruhe verstorbenen, daselbst wohnhaft gemessenen Julius Pfister, ledig, Betriebssekretär a. D. beantragt.
Diesem Gesuche wird stattgegeben, sofern nicht
innerhalb drei Wochen Einsprüche dazwischen erhoben werden.
Karlsruhe, den 18. Januar 1900.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Lhum.

Gengenbach. X 976
Handelsregister.
Nr. 333. Zum diesseitigen Gesellschaftsregister D. B. 104: „Malsfabrik Gengenbach, mit dem Sitz in Gengenbach“ wurde unterm heutigen eingetragen: In der ordentlichen Generalversammlung vom 23. Dezember 1899 wurde die Abänderung der Statuten beschlossen, die mit dem Tage der Eintragung zum Handelsregister in Kraft tritt. Nach den abgeänderten Statuten geschieht die Zusammenberufung der General-Versammlung durch eingeschriebenen Brief an alle aus dem Aktienbuche ersichtlichen Aktionäre, welcher 18 Tage vor dem für die Generalversammlung bestimmten Termine zur Post zu geben ist.
Gengenbach, den 11. Januar 1900.
Großh. Amtsgericht: Bolze.

Pforzheim. X 977
Handelsregister.
Zum Handelsregister wurde eingetragen:
a. zum Firmenregister:
1. Band III, D. B. 701, Firma Carl Hirt hier. Inhaber ist Uhrmacher Carl Hirt, wohnhaft hier.
2. Band III, D. B. 702, Firma Mühlenwerke Brödingen, Wilhelm Votthammer in Brödingen. Inhaber ist Kaufmann Wilhelm Votthammer, wohnhaft hier.
3. Band III, D. B. 703, Firma Bahnhofsrestaurant Pforzheim, Louise Sautter hier. Inhaberin ist Friedrich Sautter Witwe, Louise geborene Junk, wohnhaft hier.
4. Band II, D. B. 1397, (Firma Carl H. Votthammer hier). Die Firma ist erloschen.
b. zum Gesellschaftsregister Band II:
1. D. B. 1029 (Firma Adolph Eisenmenger hier). Dem Kaufmann Andreas Heer, wohnhaft hier, ist Procura erteilt.
2. D. B. 1244 Firma Scherberger u. Zehetmayer hier. Die Gesellschaft der seit 2. d. Mts. bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind: Kaufmann Carl Scherberger und Techniker Wilhelm Zehetmayer, beide hier wohnhaft.
3. D. B. 1113 und 1246 (Commanditgesellschaft in Firma Emil Fuld hier). Neben den zwei Commanditisten und dem Bankier Emil Fuld hier ist als weiterer persönlich haftender Gesellschafter Kaufmann Rudolf Brand, wohnhaft hier, in die Gesellschaft eingetreten. Die Firma wurde in Fuld u. Cie. geändert.
Pforzheim, den 15. Januar 1900.
Großh. Amtsgericht II:

Pforzheim. J 2
Zum Firmenregister wurde eingetragen:
1. Band I, D. B. 212 und Fortsetzung Band III, D. B. 704 (Firma Wilhelm Futhmacher hier): Das Geschäft nebst der Firma ging auf Kaufmann Wilhelm Futhmacher Witwe, Emma geb. Weh, wohnhaft hier, über.
2. Band II, D. B. 1151 (Firma Gustav Richter hier): Die Firma ist erloschen.
3. Band III D. B. 705: Firma Wilhelm Opificius hier. Inhaber ist Chemiker Wilhelm Peter Opificius, wohnhaft hier.
Pforzheim, den 17. Januar 1900.
Großh. Amtsgericht II.
Soffarth.

Müllheim. J 29
Handelsregister.
Zu D. B. 51 des Gesellschaftsregisters: Brauerei Niederweiler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung wurde heute eingetragen:
Der Geschäftsführer Friedrich Mattmüller wurde seiner Stelle entbunden und Kaufmann Karl Abendroth, wohnhaft in Müllheim als Geschäftsführer bestellt; zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma bedarf der Mitwirkung des Geschäftsführers Paul Schlegel.
Müllheim, den 19. Januar 1900.
Großh. Amtsgericht:

Verwaltungssachen.

J 73. Nr. 43. Heidelberg.
Bekanntmachung.
Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung:
1. **Wiefenbach mit Langenzell**, Donnerstag den 25. Januar, Vormittags 11 Uhr.
2. **Waldrimmerbach**, Montag den 29. Januar, Vormittags 11 Uhr.
3. **Ganangeloch**, Samstag den 5. Februar, Vormittags 11 Uhr.

Die Grundbesitzer werden hiebei mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundbesitz während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundbesitz und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.
Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundbesitz eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Messtafeln vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, wofür dieselben auf Kosten der Beteiligten im Amtswegen beschafft werden müssen.
Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundbesitzer wegen Wiederbestimmung verlorener gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.
Heidelberg, den 20. Januar 1900.
Der Großh. Bezirksbeamter: Fr. Fuhrmann.

Vermischte Bekanntmachungen.

X 992.3. Nr. 105. Konstanz.
Vergabung von Sanararbeiten.
Zum Neubau der **Turm- und Festhalle** für die Großh. Lehrerbildungsanstalt in Meersburg sollen die Schreiner, Glaser, Schlosser, Maler- und Parquetarbeiten auf Grund von Angeboten auf Einzelpreise vergeben werden.
Angebotsformulare, Pläne und Bedingungen können vom Freitag den 19. d. Mts. bis einschließl. Montag den 29. d. Mts. in unserem Zeichenamt, Rheingasse Nr. 20 (ehener Erde), eingesehen und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen und portofrei bis **Montag den 29. d. Mts., Abends 5 Uhr**, bei unterzeichneter Stelle einzureichen.
Konstanz, den 12. Januar 1900.
Großh. Bezirksbaupfektion: Engelhorn.

Vergabung von Sanararbeiten.

Für den **Verweiterungsbau am chemischen Laboratorium** der Universität Freiburg sollen folgende Sanararbeiten vergeben werden:
Verputzarbeit veranschlagt zu 3987,88 M.
Cement-u. Kalkputz-Arbeit 5149,55 „
Schreinerarbeit 4029,79 „
Glaserarbeit 3548,69 „
Schlosserarbeit 2543,00 „
Tüncherarbeit 2834,20 „
Arbeitsauszüge können von heute an auf dem **Baubureau, Albertstraße Nr. 44, II. Stock**, in Empfang genommen werden, wofür auch die Pläne und Bedingungen aufzulegen.
Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind spätestens **Dienstag den 6. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr**, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei an unterzeichnete Stelle einzufinden.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Freiburg i. B., 19. Januar 1900.
Großh. Bezirksbaupfektion: v. Stengel. J 74.1

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im Nachtrag I zum Tarif für den Güterverkehr zwischen Oesterreich-Ungarn einerseits, Deutschland, Luxemburg, Belgien und den Niederlanden andererseits Teil I Abtheilung B wird mit Wirkung vom 15. März d. J. die Position G 20 „Graphiterde, kristallinische, roh auch pulverisiert, nicht der zugehörigen Anmerkung gefreigt.“ von dem genannten Tage ab tarifirt Graphiterde wie Graphit der Pos. G 19. Karlsruhe, den 20. Januar 1900.
Generaldirektion.